

Monatsversammlung der k. k. geographischen Gesellschaft,

am 23. Februar 1875.

Vorsitzender Hofrath Prof. Dr. Ferd. v. Hochstetter.

Neu eingetretene ordentliche Mitglieder: Der Generalstab des k. russischen Kriegsministeriums in Petersburg; Johann Edler von Nahlik, pens. Oberlandesgerichtsrath in Wien; der militär-wissenschaftliche Verein in Wien.

Vorlage der seit 1. Jänner 1875 theils durch Tausch und Ankauf, theils als Geschenk eingelaufenen Werke und geographischen Ansichten.

An Büchern *): Andree Richard. *Dié Verbreitung der Anthropophagie* *. — Aubel Hermann und Karl. *Ein Polarsommer. Reise nach Lappland und Kanin* *. — Combi Cesare. *La Questione ferroviaria Triestina*. Trieste 1874 *. — Geldern Gustav von. *Zur Geschichte der Belagerungen von Belfort und Paris (1870—71)*. Mit einem Atlas von XVI. Plänen. Wien 1872 *. — Briefe des Aggaeus de Albada an Rembertus Ackema und Andere, a. d. J. 1579—1584 *. — Hauer Franz Ritter v. *Die Geologie und ihre Anwendung auf die Kenntniss der Bodenbeschaffenheit der österr.-ungar. Monarchie* *. — Neumayer G. *Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen* *. — *Protocolli delle sedute della camera di Commercio austro-ungarica in Constantinopel. 1871—1872* *. — Rialle Girard de. *Mémoire sur l'Asie Centrale* *. — Schumacher H. C. *Astronomische Nachrichten*. 15 Bd. *. — Schwegel Ritter von. *Volkswirtschaftliche Studien über Constantinopel und das anliegende Gebiet* *. — Selfridge Thom. Oliver. *Reports of Explanations and Survey's to ascertain the practicability of a Ship-Canal between the atlantic and Pacific Oceans by the way of the Isthmus of Darien*. (Geschenk des Herrn Baron Schwarz-Senborn). — Shufeldt Rob. W. *Reports of explorations and surveys, to ascertain the practicability of a Ship-Canal between the Atlantic and Pacific Oceans, by the Way of the Isthmus of Tehuantepec*. (Geschenk des Herrn Baron Schwarz-Senborn.) — China. *Port catalogues of the Chinese custom's collection at the Austro-Hungarian Universal exhibition Vienna 1873*. — F. W. C. Trafford. *Amphiorama ou la vue du monde* *. — Vischer Wilh. *Das Urner Spiel vom Wilhelm Tell* *. — South-Australia. *Mr. E. Giles's explorations, 1873—74*. (Geschenk des Herrn Ernest Giles.) — Yokohama Asiatic society of Japan. *G. Rohlfs'sche Expedition nach der Libyschen Wüste 1873—74 in Photographien von Ph. Remelé* *).

Aus der nachgelassenen Bibliothek des verewigten Mitgliedes der Gesellschaft Herrn Regierungsrath Orges wurden 29 Werke in 83 Bänden angekauft, als Geschenke von verschiedenen Spendern liefen 34 ältere geographische Werke und Schriften in 51 Bänden ein.

An Albums mit geographischen Ansichten:

Von Herrn Ludwig Arnsburg 56 Blätter, von Sr. Excellenz dem Herrn geh. Rath Carl Freiherrn von Czoernig 97 Blätter, von Herrn Pilzek in Trautenau 22 Blätter, von Herrn F. A. v. Vranyczány Dobrinović 77 Blätter. Ferner 75 Blätter von den P. T. Geschenkgebern: Hern. Obersten Braumüller in Spalato, Sr. Excellenz Freiherr v. Helfert, Frau Baronin von Kapri, Fräulein und Herrn Simonet, Herrn Johann Wiesner.

*) Die mit * bezeichneten Werke sind Geschenke von Verfassern und Verlegern.

Darunter befinden sich Ansichten aus den österr. Alpenländern 155, aus den Karpathenländern 24, aus Böhmen und Mähren 31, aus Dalmatien 8, aus Croatien 6, aus Norddeutschland 9, aus Mitteldeutschland 6, aus Süddeutschland 17, aus der Schweiz 3, aus England 33, aus Frankreich 3, aus Italien 18, aus dem Orient 61 und je 1 Ansicht aus Nubien, den Vereinigten Staaten und Canada.

Der Vorsitzende theilt mit, dass sich Herr Lieutenant A. E. Lux am 15. Februar l. J. in Liverpool nach West-Africa eingeschifft und den Mitgliedern der geographischen Gesellschaft ein herzliches Lebewohl sagt; Herr Lux sendet zugleich seine Photographie. Weiterhin berichtet der Vorsitzende, dass ihm von Herrn Dr. E. Tietze ein aus Teheran vom 2. Jänner d. J. datirtes Schreiben zugekommen sei, welches im vorliegenden Heft aufgenommen wurde.

Hierauf ladet der Präsident Se. Excellenz den Herrn Baron Hofmann ein, die aus Chartum eingelaufenen Briefe von dem österreichischen Consu Herrn Hansal und dem Mitglied der Gesellschaft Herrn Ernst Marno der Versammlung mitzutheilen.

Baron Hofmann gibt, bevor er zur Verlesung der eingelaufenen Briefe schreitet, eine übersichtliche Skizze des Fortgangs der geographischen Forschungen im Nilquellengebiete seit der denkwürdigen Reise von Burton und Speke im Jahre 1858. In kurzen Zügen die Resultate dieser, sowie der Reisen Speke's und Grant's im Jahre 1861 und Sir Samuel Baker's im Jahre 1864 besprechend, bezeichnet er als Aufgabe der gegenwärtig nach jenen Gebieten entsendeten Gordon'schen Expedition das theilweis missglückte Unternehmen Sir Baker's welcher vom Khedive zum Pascha ernannt vom Februar 1870 bis April 1873 eine militärische Expedition nach den Ländern am weissen Nil befehligt; die Unterwerfung Unjoro's unter die Botmässigkeit des Vicekönigs von Aegypten zu Ende zu führen.

Hierauf verliest der Vortragende den an ihn gerichteten Brief des Consuls Herrn Hansal, welcher vom 28. November 1874 aus Chartum datirt ist. Herr Hansal schreibt:

„Am 5. Nov. kehrte der egyptische Oberstlieutenant Long, amerikanischer Nationalität, vom weissen Flusse nach Chartum zurück. Er reiste am 22. März d. J. mit Gordon nach Gondokoro, und während letzterer nach fünftägigem Aufenthalte wieder nach Chartum umkehrte, drang Long ins Innere bis über den Aequator nach Uganda vor. Er wurde am See Viktoria-Nyanza vom König Mtesî sehr ehrenvoll und freundschaftlich empfangen. Die grösste Ehre aber bestand darin, dass zwölf Männer mit Stricken aneinander gebunden vorgeführt und vor den Augen des Gastes enthauptet wurden. Anf Long's Bemerkung, dass er eine so hohe Auszeichnung durchaus nicht beanspruche, erwiderte der König, wenn er das nicht thäte, so würde sein ganzes Volk gegen ihn revoltiren. Ueberdies erhielt Long ein Geschenk von sechs Jungfrauen, worunter eine Prinzessin, die leibliche Tochter des Königs Mtesî selbst, nebst andern interessanten wenn auch nicht wertvollen Sachen. Natürlich musste Alles mit Gegengeschenken vergolten werden. Das Königstöchlein befindet sich jetzt in Chartum, und hat einen lichten Teint und Typus wie die Galla, ganz verschieden von der Neger-Race. Mtesî äusserte wiederholt seine Freude über die Verbindung mit dem egyptischen Reiche und erklärte, den Handelsverkehr mit Zanzibar aufzugeben und sein Elfenbein von nun an nur nach Gondokoro zu schicken. Den schönen Worten der africanischen Häuptlinge ist allerdings nicht gar zu viel Gewicht beizumessen, denn sie suchen überall zu nehmen

wo etwas zu haben ist. — Long hat den Victoria-Nyanza theilweise befahren und glaubt, dass der See nicht über 15 Meilen Breite sich ausdehnt. Auf 1^o 30 N. B. hat Long einen kleineren See entdeckt, welcher nach seiner Ansicht mit dem Victoria-Nyanza im Zusammenhang stehen dürfte. Auch den Karuma-Fall am Sommersett hat Long mittels Negerfeluka befahren, welchen Speke als unpassirbar bezeichnete. Der König Rionga, bei dem schon Sir Samuel Baker eine Besatzung stationirte, empfing Herrn Long gleichfalls sehr freundschaftlich. Im Reiche Unjoro des Königs Kabrega, des Nachfolgers Kamrasi, wo auch Baker einen heftigen Kampf zu bestehen hatte, wurde Long von circa 400 Wilden attackirt. Er hatte von seiner ursprünglich kleinen Compagnie nur noch zwei Mann zu seiner Bedeckung. Er sicherte sich, mit Remington wohl bewaffnet, mit seinen Getreuen in einem Verhau, und schoss 82 Neger von feindlicher Seite todt, darunter den Anführer Kabrega's Sohn, worauf der Feind entfloh. Da seit der Abreise von Gondokoro bereits sechs Monate vorüber waren und Long nur noch von Bananen und wilden Früchten lebte, so war er zur Umkehr nach Gondokoro gezwungen, wo er nur zwei Tage blieb und auf Befehl Gordon's zu seiner Erholung nach Chartum abreiste, um von da seine Reisergebnisse zu berichten. Kaum gelangte die Nachricht nach Egypten, so wurde Long zum Obersten befördert und mit dem Medjidie-Orden 3. Classe decorirt. Auch um seine beiden tapfern Vertheidiger wurde A. h. Erkundigung eingeholt, denen vermuthlich auch eine Auszeichnung bevorsteht. Colonel Long geht nach 14 Tagen mit 4 Compagnien Soldaten wieder nach Gondokoro ab.

Wie ich schon unterm 26. October anzudeuten die Ehre hatte, hat sich das Ableben des Linant Bey in Gondokoro bestätigt. Der aus der Affaire mit Baker Pascha bekannte Abu Saut, dem Gordon in Cairo das Leben rettete, um ihn zu seinem obersten Mudir mit einer Gage von 60 L. St. per mese zu ernennen, ist bereits in Ungnade gefallen. Bei seiner Ankunft in Gondokoro erfuhr der Colonel von den Unterbeamten und Unterofficieren verschiedene Intriguen, welche der Garnisonscommandant Rauf Bey, Linant Bey und Abu Saut im Einverständniss mit dem Landesşech planten. Gordon wusste das Complot eher als man es sich versah, unschädlich zu machen. Rauf wurde mit unbestimmten Urlaub nach Egypten geschickt, Linant erhielt noch vor seinem Tode den Abschied, und Abu Saut wurde stante pede nach Chartum beordert, wo er bereits angekommen ist.“

Herr Ernst Marno schreibt weiterhin aus Faschodah am Bord des Dampfers Khedive wie folgt:

„Sie sehen, dass ich mich in Chartum nur sehr kurze Zeit aufhalten konnte und zwar weil der Dampfer daselbst auf mich schon wartete; ich hatte aber zu thun, dass ich mit dem Einkauf und Einpacken der Provisionen fertig wurde und mir zum schreiben keine Zeit blieb.

Nun sind wir, nämlich Herr Consul Hansal und ich, auf dem Dampfer Khedive, ich kann nun nachholen, was ich versäumte und werde diesen Brief bei unserem Eintreffen in Faschodah absenden.

Ich glaube schon in meinem letzten Schreiben erwähnt zu haben, dass ich in Suakin die Kameele auf Befehl des Khedive von der Regierung erhielt, in Berber war der Mudir, sowohl durch ein von mir demselben persönlich überbrachtes Schreiben vom Vice-König, als wie durch Ordre von Colonel Gordon, beauftragt, mir Alles zu verabfolgen, was ich benöthige; — dies

geschah auch. Am Abend des 19. November kam der Dampfer Om Balea von Chartum in Berber an und brachte mir ein Schreiben des Herrn Consuls Hansal, sowie dem Provicar der katholischen Mission in Chartum, Don Couboni, welcher hier zu thun hatte.

Nachmittag am 19. November fuhren wir von Berber ab und langten nach fünftägiger Fahrt, während welcher wir jedoch nur 52 Stunden unter Dampf waren, da das Einnehmen des Holzes, wie auch der Umstand, dass man wegen gefährlichen Stellen des Nachts nicht fahren kann, bedeutende Verzögerung veranlasste, am 24. November Abends in Chartum an. Ich brauchte also nur 42 Tage von Wien bis Chartum.

Hier wurde ich auf das freundlichste von Herrn Hansal empfangen, welcher mit einem Mitgliede der Expedition, Colonel Long, auf den Dampfer kam, um mich zu begrüßen.

Der Dampfer Khedive, auf welchem wir uns befinden, ist jener, welchen Baker in Gondokoro baute und der ursprünglich zur Befahrung des Albert Nyanza's bestimmt war. Er hat bedeutende Mängel. Der Schiffsraum ist in viele kleine Cabinen abgetheilt, in welchen der Thermometer bis auf 90° *) und darüber steigt, man es also vor Hitze kaum aushalten kann, während der Aufenthalt am Hinterdeck im Freien, durch einen, beständig aus dem viel zu niedrigen Rauchfang ausgestossenen Funkenregen, oft unmöglich gemacht wird. Mehrere Leute müssen beständig bereit sein, die durch die herum fliegenden Funken entzündeten Dinge zu löschen. Die Kleider am Leibe fangen plötzlich an zu rauchen und zu brennen, das ganze Schiff trägt Spuren begonnener Brände und gestern Abends entstand selbst im Raum durch einen hinabgefallenen Funken ein kleines Feuer.

Obwohl die Sache gerade nicht gefährlich ist, da man ja im äussersten Falle schnell an's Land kann, so ist es eben nicht angenehm, um so mehr, da wir ziemlich viel Pulver und Spiritus mit uns führen.

Ich hatte an den Vekil des Colonel Gordon, in Chartum, Ali Effendi ein Schreiben von dem Vice-König, in welchem derselbe den Auftrag ertheilt, mir Alles zur Reise nach Gondokoro beizuschaffen und dasselbe nicht auf Gordon's Rechnung, sondern auf seine Eigene zu setzen, ausserdem hatte Colonel Gordon denselben Befehl an seinen Vekil gegeben, so dass bei dieser doppelten Fürsorge ich auf alle Fälle ganz gesichert gewesen wäre. Ich benützte auch die vicekönigliche Grossmuth, indem ich 500 M. Th. Th. behob und mir Provisionen einkaufte.

Herr Consul Hansal hatte auch schon vorgearbeitet, Provision um ungefähr dieselbe Summe angeschafft und mir zu meiner Verfügung gestellt, so dass ich wohl auf ein Jahr vollkommen verproviantirt sein dürfte; abgesehen von dem, was mir Colonel Gordon zur Verfügung stellen wollte, wenn ich dessen bedarf.

Die in meinem letzten Schreiben erwähnte Skizze des Weges von Suakin nach Berber mit Beilagen hoffe ich diesem Schreiben beilegen zu können. Die Aneroid-Ablesungen etc., bitte ich Herrn Professor Hann zur Berechnung zu übergeben, welcher freundlichst zusagte.

Gestern Morgens (5. December) begegneten wir dem von Gondokoro kommenden Dampfer Halauin, bei den Gebelen. Auf demselben befand sich

*) Fahrenheit.

Herr Cechi, ein Mitglied der Gordon'schen Expedition, welcher nach Chartum ging, um daselbst die Lieferungen für Gondokoro zu befördern. Von ihm erfuhren wir, dass Colonel Gordon sich etwas nördlich von Gondokoro auf der neu errichteten Station Lado, am Berge gl. N. befände. Ein Sohn Linant Bei's sei zu König Mtesi, zwei englische Genie-Officiere nach W. gegangen. Der Dampfer wurde am See bei Fabo zusammengestellt, was jedoch wenigstens noch 5 Monate dauern dürfte. Der hiemit betraute Ingenieur Kemp befindet sich derzeit bei Colonel Gordon und werde ich wahrscheinlich mit ihm nach Fabo gehen; von Gondokoro darüber mehr.“

Anknüpfend an den Inhalt beider Briefe, äussert sich der Vortragende: Nun möge es mir erlaubt sein einige kurze Bemerkungen hinzuzufügen und zwar: 1. in strategischer Beziehung und 2. hinsichtlich der Frage der Entdeckung der Nilquellen.

Was den ersterwähnten Punct betrifft, so ist es unschwer den eigentlichen Charakter der Pläne des Obersten Gordon daraus zu errathen. Das was Samuel Baker misslungen ist, soll nunmehr erreicht werden: die Unterwerfung des grossen, mächtigen Reiches Unjoro, womit die ägyptische Herrschaft in Central-Afrika dauerhaft befestigt und über den Aequator hinaus ausgedehnt werden würde. Allem Anscheine nach wird das Vorhaben diesmal gelingen. Die Verbindung mit Rionga, wodurch man sich bereits à cheval des Victoria-Nil befindet, das Bündniss mit Mtesi von Uganda, durch welches eine Flanken-Operation sehr erleichtert wird, endlich der Bau der Schiffe bei Fabo geben uns für dieses Urtheil wichtige Behelfe. Fabo ist die ehemalige Sklavenhändler-Station am Gondokoro-Nil jenseits der Katarakten, somit ohne weiteres Hinderniss in directer Verbindung mit dem Albert-Nyanza. — Gelingt aber die Beschiffung desselben durch Dampfboote, so sind seine Ufer selbstverständlich unterworfenen Dependenzen. Im Interesse der Civilisation und Humanität wäre ein solcher Erfolg, der, ich wiederhole es, kaum ausbleiben kann, nur mit wahrer Freude zu begrüssen.

Anlangend die Nilfrage wird durch die Reise Long'e zwar unmittelbar die Lösung wenig gefördert. Die Entdeckung des neuen Sees kann nach dem was wir schon seit Speke vermutheten, wenig überraschen und höchstens derjenigen Hypothese neue Anhänger zuführen, welche den Hauptzufluss des Nil nicht aus dem Victoria-Nyanza entspringen lassen, sondern ihn mehr östlich aus dem Abfalle der Mondgebirge, dem Kilimandjaro und Kenia herleiten. Aber Gewissheit wird nur eine einzige gegeben, welche sich nicht in den vorliegenden Briefen, sondern in dem diesfälligen Berichte in der Londoner geographischen Gesellschaft erwähnt findet, die Schiffbarkeit des Victoria-Nil bald nach seinem Ausflusse, von Urondogani bis zum Seebecken ein strategisch sehr wichtiger Moment. Ungeachtet aller Unbestimmtheiten will ich aber hier, ohne auf die Eigenschaften eines Propheten Anspruch machen zu wollen, eine Ansicht auszusprechen wagen, welche hoffentlich durch die Ereignisse nicht dementirt werden wird. — Sie geht dahin, dass noch im Laufe dieses Jahres, oder doch im nächsten, die Zweifel in der Nilfrage und damit ein tausendjähriges Problem gelöst sein werden.

Gelingt es den Gondokoro-Nil von Fabo aus bis zum Albert-Nyanza zu beschiffen, also thatsächlich festzustellen, was Baker nur theilweise gesehen hat, so muss auch die so überaus wichtige Frage der Zufüsse ihre Regelung finden. Es muss sich zeigen, was es mit dem

östlich kommenden Asua für eine Bewandniss hat und ob wirklich nur ein unbedeutendes Chor, wie die Leute der Händler behaupten, von Baker als Ausfluss des Nil aus dem Albert-Nyanza angesehen wurde. Soviel von der Nordseite. Aber auch von Süden dringen die Forschbegierigen unaufhaltsam vor. — Lieutenant Cameron muss schon von Ujiji aus seine Entschliessungen bezüglich eines Durchbruches nach Norden gefasst haben. Andererseits erscheint Stanley von Neuem auf dem Schauplatze seiner Ruhmesthaten. Gestern konnten wir in den Zeitungen einen Brief von ihm lesen, wonach er bereits im Herzen Central-Afrika's befindlich, über Unyanyembe und Ugogo nach den Ufern des Victoria-Nyanza aufzubrechen beabsichtigt. — So wird der Kreis des zu Erforschenden auch in Bezug auf die südlichen Zufüsse der grossen Seen immer enger und enger, täglich feiert die Ausdauer und Wissenschaft neue Triumphe und ist der Widerstand von Unjoro gebrochen, so ist durch das von dem milden und verständigen Bumanika beherrschte Karagwe, die Verbindung mit Kasi, Taboro, der Hauptstadt von Unyanyembe und dadurch indirect mit Zanzibar und der Ostküste eröffnet. — Noch nie durfte man Nachrichten aus jenen Gegenden mit grösserer Spannung entgegensehen, als eben jetzt und zu wahrer Freude gereicht es mir, durch meine Verbindungen den verehrten Mitgliedern der geographischen Gesellschaft von Zeit zu Zeit jene Abschnitte vorlegen zu können, welche das grosse Werk bis zu seiner nahen Vollendung noch zu durchlaufen haben wird.

Nach den sehr beifällig aufgenommenen Erörterungen Sr. Excellenz hielt Herr Reichsraths-Archivar und Ministerialsecretär Dr. Göhlert den angekündigten Vortrag über die Bukowina, ein Culturbild zur Erinnerung der hundertjährigen Vereinigung der Bukowina mit Oesterreich.

Nach einer übersichtlichen Darlegung der geographisch-physikalischen Verhältnisse des Landes gibt der Vortragende ein Bild des Culturzustandes zur Zeit der Vereinigung des Landes mit Oesterreich und bespricht den Aufschwung in materieller und geistiger Hinsicht, welchen die Bukowina im Laufe des Säculums unter der österreichischen Regierung genommen, und welcher gegenwärtig durch die bevorstehende Errichtung einer Universität in Czernowitz einen erhöhten Impuls zu immer grösserer Ausdehnung erhalten hat. (Siehe Mittheilungen nächstes Heft.)

Den zweiten Vortrag hielt Herr Dr. Otto Gross über den seit etwa 2 Jahren in der Publicistik, sowie im Reichsrath, dem mährischen Landtage, den Gemeindevertretungen und Handelskammern von Wien und Brünn vielfach erörterten Donau-Oder-Canal.

In raschen Umrissen skizzirte er die Geschichte dieses Projectes seit dem dreissigjährigen Kriege und während der Regierungen Carl VI., Joseph II. und Franz I. bis auf die jüngsten Tage. An die Darstellung der natürlichen Verhältnisse, welche dies Unternehmen begünstigen, schloss der Vortragende den Hinweis auf die Bedeutung desselben und seine Stellung im Weltverkehr in Folge der durch diesen Canal bewirkten Möglichkeit directer Transporte aus der Nord- und Ostsee bis in's schwarze Meer. Aus den speciellen Verhältnissen des Canal du midi und besonders aus den Bedingungen der Kohlenversorgung der industriellen Gegenden von Strassburg und Mühlhausen ergeben sich interessante und wichtige Conclusionen für die gleichen Bedürfnisse Wiens. (Siehe Mittheilungen nächstes Heft.)

Beide Vorträge wurden von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen.

Schliesslich lenkte Herr Dr. Karpf die Aufmerksamkeit der Versammlung auf eine Collection höchst werthvoller Ansichten, welche vom Herrn Hofrath Rohlfse der geographischen Gesellschaft gespendet wurden. Dieselben stammen von seiner Expedition nach der libyschen Wüste (1873—4), sind von einem Mitglied der Expedition Herrn Remelé photographisch aufgenommen und stellen Stationen der Reiserouten vor, welche von der Expedition im ägyptischen Theil der libyschen Wüste verfolgt wurden.

Den Ausgangspunct der Expedition bildete Homrah (zwei Blätter), der Hafen von Siut, am Nil in Mittlägyp ten. Der circa $3\frac{1}{2}^{\circ}$ westlich von Siut in der Oase gleichen Namens gelegene Ort Farafrah ist ein armseliges, ganz vereinsamtes Wüstendorf mit ungefähr 400 Einwohnern; dasselbe wurde seit dem Jahre 1819 zum ersten Male wieder von Europäern besucht. Auf dem Wege zur südöstlich von Farafrah gelegenen Oase Dachel, befinden sich die wilden schroffen Felsthore: Bab-el-Jas mund und Bab-el-Cailliaud.

Ersterer Engpass wurde nach dem Generalconsul in Alexandrien Herrn Jas mund, letzterer, der einen geradezu imposanten Anblick darbietet, wurde dem Reisenden Cailliaud, welcher diese unwirthbaren Wüstenstriche zum erstenmale erforschte, zu Ehren so benannt.

Gasr Dachel, welches am Eingange der Oase Dachel gelegen ist, ist eine, relativ genommen, ansehnliche Stadt mit etwa 6000 Einwohnern. In der ganzen Oase beträgt die Bevölkerung circa 17000 Einwohner. Von der südwestlich von Homrah gelegenen ruinenreichen Oase Chardjeh wurden sechs Ansichten aufgenommen.

N o t i z.

Durch den Rücktritt des Herrn Hofrathes Moriz Alois Ritter von Becker als Generalsecretär der geogr. Gesellschaft war es eine Aufgabe des Ausschusses für die Herausgabe der Mittheilungen entsprechende Verfügungen zu treffen. Es wurde in Folge dessen das in den Statuten vorgesehene Redactionscomité reactivirt. In dasselbe wurden die Herren: Dr. M. A. Ritter v. Becker, Dr. Ferdinand v. Hochstetter, Jos. Alex. Freih. v. Helfert, F. Kanitz, Julius Payer, Joseph Ritter v. Schwegel, Anton Steinhäuser gewählt. Für die Besorgung der Redactionsarbeiten wurde Herr Dr. Joseph Chavanne gewonnen.

Bibliotheksanzeige.

Es wird von Seite der Bibliotheksleitung der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien an die P. T. Mitglieder, welche Werke aus dieser Bibliothek entlehnt haben, das Ansuchen gestellt, letztere zum Behufe einer neu vorzunehmenden Revision baldmöglichst zurückzustellen.

Berichtigung.

In Bezug auf die im 11. Heft des Jahrg. 1874 der Mittheilungen S. 523, gegebene Notiz über die Betheiligung des Herrn Artillerie-Lieutenants Lux an der deutschen Expedition in das Innere von Africa berichtigen wir, dass Herr Lieutenant Lux die Expedition als Geodät begleitet, und in dieser seiner wissenschaftlichen Aufgabe vollkommen selbstständig ist.
